

war es geblieben. Der A. u. S.-Rat änderte nichts an diesen Verhältnissen.

Neben gemeinen Beschimpfungen durch die LNN mußten sich die Arbeitslosen „Arbeitsangebote“ der sächsischen Kohlenbarone gefallen lassen, die verheirateten Arbeitern bei getrenntem Haushalt 9,— RM pro Arbeitstag in der Braunkohle und verlauste ehemalige Kriegsgefangenen-Baracken als Unterkunft zumuteten. Um diese Zeit entsprach selbst der geforderte Tageslohn von 15,— RM noch nicht dem Existenzminimum.

Ein Regierungsbeschluß verfügte, daß den Arbeitern, die von auswärts kamen und erwerbslos wurden, nach vier Wochen überhaupt keine Unterstützung mehr gezahlt zu werden brauchte. Und dabei sprach die SPD von einem „Wohlfahrtsstaat“.

Den äußeren Anlaß für eine große Arbeitslosendemonstration bildete eine Kürzung der schon völlig unzureichenden Unterstützungssätze der Arbeitslosen. Zehntausende Erwerbslose demonstrierten am 5. Februar 1919 in einer machtvollen Protestdemonstration gegen diese provokatorischen Maßnahmen der Bourgeoisie. Auf dieser Kundgebung sprachen vorwiegend KPD-Mitglieder und klärten ihre arbeitslosen Klassengenossen über die wahren Ursachen ihrer Not und ihres Elends auf. Nach dieser Kundgebung zogen die Arbeitslosen durch die Grimmaische Straße zum Neuen Rathaus, um damit die von ihnen gewählten Kommissionen, die im Rathaus mit dem Oberbürgermeister und dem Rat der Stadt Leipzig verhandelten, in ihren Forderungen nachdrücklich zu unterstützen.

Die Arbeitslosen verlangten, die Getreidelieferungen der jungen Sowjetmacht, die das russische Proletariat in selbstloser Weise der deutschen Arbeiterklasse zur Verfügung stellte, anzunehmen. Dieses hervorragende Beispiel internationaler Solidarität hatte die Regierung der damaligen „Volksbeauftragten“ mit höhnischer Ablehnung beantwortet. Weiterhin forderten die Arbeitslosen, eine Rote Garde zu bilden. All diese Forderungen waren Ausdruck dafür, daß die Politik der Leipziger Kommunisten immer stärker von den Arbeitern Leipzigs zur Grundlage ihres Handelns gemacht wurde.

Seiger und Liebmann unternahmen alle Anstrengungen, die vor dem Neuen Rathaus versammelten Arbeitslosen zu beruhigen und sie mit leeren Versprechungen hinzuhalten. Dabei warnte Seiger vor „gewissen unverantwortlichen Leuten“, die sich jetzt als Führer aufspielten. Damit meinte er, wie schon so oft, die KPD-Genossen.

Die Führer des A.- u. S.-Rates Leipzigs sahen sich veranlaßt, folgendes den Arbeitern mitzuteilen:

„Am Mittwoch fand eine Arbeitslosendemonstration vor dem Neuen Rathaus statt, die den Zweck hatte, die Verhandlungen der Arbeits-